

Schweizerischer Lehrerverein

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **16 (1865)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Die, im Ganzen sehr lebhaften, Verhandlungen haben den Tag vollständigst ausgefüllt und werden — so Gott will — nicht ohne Nutzen für die Volksschule bleiben.

† Abraham Schweizer,

Lehrer an der Stadtschule in Chur.

Am 9. Oktober wurden bei sehr zahlreichem Geleite die sterblichen Ueberreste des Lehrer A. Schweizer in Chur zu Grabe gebracht. Derselbe wurde im Februar 1799 zu Cappel im Toggenburg geboren. Seine Ausbildung als Lehrer erhielt er bei Antistes Steinmüller in Rheineck, der auch als Herausgeber von Lehrbüchern bekannt ist. Sehr früh noch begann Schweizer seine Thätigkeit und zwar im Toggenburg; später wirkte er in Horgen am Zürichsee. Dann hielt er im St. Gallischen eine Sommerschule, während er des Winters in Bünden, als Lehrer thätig war: so in Untervaz und Tamins; später war er auch Lehrer in Maiensfeld. Seit 1842 war Schweizer Lehrer an der Stadtschule in Chur, wo er seinem schweren Berufe mit treuem Eifer und freudiger Liebe oblag. Nebenbei fungirte Schweizer viele Jahre als Gesangslehrer bei dem deutschen Gesellenbildungsvereine. Nachdem der Verstorbene schon seit längerer Zeit über Annahme seiner Kräfte geklagt hatte, erkrankte er in den letzten Sommerferien und starb den 7. Okt. leztthin.

Schweizer war ein tüchtiger Lehrer, der viel Liebe zu seinem Berufe besaß. Diese Liebe gab ihm zur Arbeit auch stets die rechte Freudigkeit, die ihm selbst dann erhalten blieb, wenn harte Schicksalsschläge ihn niederzubeugen drohten. In und außer der Schule war Schweizer seinen Collegen und Freunden eine recht liebe Persönlichkeit. — Sein Andenken bleibe uns erhalten! Friede seiner Asche!

Schweizerischer Lehrerverein.

Am 2. und 3. Oktober hielt der schweizerische Lehrerverein seine Versammlung in Solothurn, nachdem am vorhergehenden Tage der (ständige) Centralausschuß und der (lokale) Vorstand in gemeinsamer Sitzung getagt.

Die ersten zwei Stunden des 2. Oktober waren der Ausstellung von Lehrmitteln gewidmet. Diese Ausstellung war in Folge ihrer Reichhaltigkeit und passenden Ordnung sehr belehrend.

Die nächsten 2—3 Stunden vereinigten die meisten Anwesenden zu einer Konferenz der Primarlehrer, in welcher Herr Seminarektor Fiala ein sehr gutes Referat über das Verhältniß des Unterrichts in den Realien zum Sprachunterrichte vortrug. Die Diskussion bewies, daß die Versammlung in allen Hauptpunkten mit dem Referenten einig ging.

Hierauf fanden von 12 $\frac{1}{2}$ —3 Uhr gleichzeitig mehrere Sek-

tionsitzungen an verschiedenen Orten statt; die Ergebnisse ihrer Berathungen wurden am folgenden Tage in der Generalversammlung kurz mitgetheilt. Schreiber dieses war in der Sektion der Turnlehrer, wo er einen Bericht über das Turnen an den Seminarien der Schweiz zu hören hoffte und statt dessen mit einem guten Referat über das Turnen an Mädchenschulen (von Jenni in Basel) gerne vorlieb nahm.

Um 3 Uhr gemeinsames, einfaches aber sehr gelungenes Mittagessen (ohne Mitwirkung von Wirthen gekocht und servirt) und dann Spaziergang nach der Einsiedelei und dem Wengistein.

Am 3. war von 9—1 Uhr Hauptversammlung, vorerst zur Erledigung der statutarischen Geschäfte: 1) der Centralauschuß wurde bestätigt (Antenen und Ruegg von Bern, Fries und Hug von Zürich, Dula von Luzern, Kettiger von Aargau, Rebsamen von Thurgau, Largiadèr von Graubünden und Lang von Solothurn; 2) der Bericht desselben wurde entgegengenommen und die Rechnung genehmigt (zur Zeit über 1600 Fr. Vermögen); als Versammlungsort für 1867 wird St. Gallen bestimmt und der lokale Vorstand bestellt aus den Herren Reg.-Rath Sayer, Direktor Zuberbühler, Lehrer Schlegel, Helbling und Federer; 4) hinsichtlich des Vereinsblattes wird beschlossen, die Wochenschrift beizubehalten etc. Sodann trug der Präsident der Versammlung, Hr. Landamm. Vigier, die Ergebnisse seiner Vergleichung der schweizerischen Schulgesetzgebungen vor. Obgleich der Referent sich sehr kurz faßte, konnte die (übrigens mehrstündige) Diskussion hauptsächlich nur die um mehr als zwei Jahre von einander abweichenden Bestimmungen über den Schuleintritt ins Auge fassen. Für einen frühen Eintritt (erfülltes fünftes Jahr) trat nur ein Berner und hauptsächlich deswegen in die Schranken, weil die Familien für die Kinder zu schlecht sorgen (!); für den spätern Eintritt im Interesse einer bessern geistigen Entwicklung der Schüler sprachen Anwesende aus Bünden, Baselland, Thurgau, Zürich, Solothurn u. a. Die große Mehrheit war entschieden der Meinung, daß ein früher Eintritt in die Schule für die geistige Entwicklung sehr nachtheilig sei. Ueber die Kleinkinderschulen, die auch unterrichten zu sollen glauben, wurde in gebührender Weise der Stab gebrochen.

Nach der kurzen Berichterstattung der einzelnen Sektionsvorstände gings — nach 1 Uhr — wieder an das gemeinschaftliche Mittagessen, das, wie das gestrige, auch von ernstern und heitern Trinksprüchen gewürzt war.

Alle diejenigen, die der Versammlung in Solothurn beiwohnten, sind einer Meinung darüber, daß jene Tage sehr angenehm und lehrreich waren und daß sie in hohem Maße bei den Einzelnen das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit belebten. Diese Ergebnisse des Festes hat man der Bevölkerung von Solothurn zu verdanken und insbesondere dem Vereinsvorstande und seinem Präsidenten Vigier. Man hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um den (nahe 500) Lehrern ein paar glückliche Tage zu bereiten.